

Haben Sie Ihre Zeitung nicht bekommen? ☎ 0800/0 77 11 88 20 *
 Haben Sie eine Mitteilung für die Redaktion? ☎ 0 53 51/12 07 21
 Möchten Sie eine Anzeige aufgeben? ☎ 0800/077 11 88 21 *
 Möchten Sie Eintrittskarten kaufen? ☎ 05 31/166 06
 E-Mail Vertrieb-bz@funkemedien.de (*kostenlos)
 Online-Servicecenter https://aboservice.helmstedter-nachrichten.de

„Oben ohne“ – Eine Frage der Identität?

In Göttinger Schwimmbädern dürfen Frauen nun oberkörperfrei baden. Wäre das auch in Helmstedt denkbar?

Von Michèle Förster

Helmstedt. Kaum eine Debatte spaltet die Meinungen derzeit so sehr, wie jene um die weibliche Brust – und das ausgerechnet im Ursprungsland der Freikörperkultur. Anlass der Diskussion ist ein Vorfall, der sich im vorigen Jahr in der Universitätsstadt Göttingen zugegetragen hat. Mina Berger, deren Name ein Pseudonym ist, wurde wegen Oben-ohne-Badens des Schwimmbades verwiesen und erhielt Hausverbot. Bergers Begründung für die Weigerung, ihre Brüste zu verdecken, war, sich nicht als Frau zu identifizieren. Sie bezeichnet sich selbst als non-binär, fühlt sich also weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zugehörig.

Für das Schwimmbad war das oberkörperfreie Baden einer Person mit weiblichen sekundären Geschlechtsmerkmalen hingegen ein klarer Verstoß gegen die Badeordnung. Diese Entscheidung löste nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in der Göttinger Politik eine Diskussion aus. Im Wesentlichen ging es um die Frage: Warum darf die männliche Brust zu sehen sein, die weibliche aber nicht?

Häufig wird dieser Unterschied mit einer stärkeren Sexualisierung der weiblichen Brust begründet. Nach Ansicht des Queeren Netzwerks Niedersachsen (QNN) ist diese Argumentation jedoch längst überholt. „Es gibt keinen guten Grund, warum die als weiblich verstandene Brust stark sexualisiert wird und entsprechend verdeckt



Hoch die Hände, Gleichberechtigung? In Göttingen dürfen Frauen nun oberkörperfrei schwimmen – jedenfalls am Wochenende.

FOTO: STRATENSCHULTE / DPA

werden muss, während eine flache Brust auch außerhalb von Schwimmbädern offen gezeigt werden kann“, kommentiert die stellvertretende QNN-Geschäftsführerin Melissa Depping. Es werde fälschlicherweise davon ausgegangen, dass sich das Geschlecht einer Person immer an ihrem Körper ablesen ließe.

Eine haltbare Begründung für die Ungleichbehandlung konnte auch die Göttinger Politik nicht finden – daher wurde nun ein neuer Beschluss erlassen. Seit dem 1. Mai

dürfen alle Badegäste die Schwimmbäder in Göttingen am Wochenende ohne Oberkörperbekleidung besuchen. Der Modellversuch soll zunächst bis 31. August laufen. Solche Projekte, die zu mehr Akzeptanz von körperlicher und geschlechtlicher Vielfalt und einer Normalisierung in unserer Gesellschaft führen, seien laut Depping zu begrüßen: „Auf längere Sicht erachten wir es als sinnvoll, wenn mehrere Schwimmbäder ähnliche Regelungen aufnehmen.“

Doch wie halten es die Freibäder im Kreis Helmstedt mit dem Thema Oben-ohne-Baden? „Das ist für uns kein Thema“, sagt Christian Seidenkranz, Geschäftsführer der Stadtwerke Königsutter, die das Hallen- und Freibad Lutterwelle betreiben. „Wir werden unsere Hausordnung nicht ändern.“ Im Freibad Rábke, wo derzeit bereits der Saisonkarten-Vorverkauf läuft, sind die Gäste neugierig. Einige hätten sich schon an der Kasse erkundigt, ob das

„Vielleicht ist es ein bisschen veraltet, dass die weibliche Brust sexualisiert und deshalb verhüllt wird – und die männliche nicht.“

Facebook-Userin zu Oben-ohne-Baden

Oben-ohne-Baden für Frauen erlaubt werde. „Derzeit wird die Möglichkeit zumindest diskutiert“, sagt Gina Bähke, die in der Samtgemeinde Nord-Elm unter anderem für das Rábke Bad zuständig ist. Auch das oberkörperfreie Sonnen auf der Liegewiese sei Frauen laut Badeordnung nicht gestattet.

Henning Thiele, Geschäftsführer der Bäder- und Dienstleistungsgesellschaft Helmstedt, die das Helmstedter Julius-Bad betreibt, befürcht-

„Ich hoffe nur, dass es dann keine Übergriffe auf die Frauen gibt. Schließlich besuchen auch Personen aus anderen Kulturkreisen die Freibäder.“

Facebook-Userin zu Oben-ohne-Baden

tet, dass eine Oben-ohne-Regelung bei den Gästen nicht gut ankäme. Schon der Versuch, eine gemischte Sauna zu etablieren, sei gescheitert. Doch die Debatte werfe weitere Fragen auf, etwa nach Unisex-Toiletten, die von Menschen jeden Geschlechts benutzt werden können. „Aber wenn jemand unbedingt oberkörperfrei baden möchte, finden wir eine Lösung“, ist er überzeugt. „Für mich persönlich ist das sowieso nichts Schlimmes.“

„Einige Herren sind oben ohne auch kein Hingucker. Das wird allerdings gesellschaftlich akzeptiert.“

Facebook-Userin zu Oben-ohne-Baden

„Ich finde es eher schockierend, dass es bisher nicht erlaubt war.“

Facebook-Userin zu Oben-ohne-Baden

„Einfach mal wieder singen“ in Emmerstedt

Emmerstedt. In der St.-Petri-Kirche in Emmerstedt wird Sonntag, 15. Mai, 18 Uhr, ein musikalischer Gottesdienst mit Carsten Ruß gefeiert. Mit seinem neuen Angebot „Can sing!“ lädt der Populärmusiker zum gemeinsamen Singen neuer poppig-jazziger Lieder ein, wie es in einer Mitteilung heißt. Aus der Fülle der neu erschienenen Liederbücher der vergangenen 20 Jahre habe Ruß ethisches Notenmaterial gesichtet und biete den Kirchengemeinden an, manche Lieder für Jung und Alt bekannt zu machen. Zudem werde gerade in widrigen Zeiten immer wieder der Wunsch geäußert, „einfach mal wieder zusammen zu singen“.

Das Programm beginnt um 14,30 Uhr und endet mit dem Gottesdienst mit den eingeübten Liedern vom Nachmittag. Anmeldung bis 8. Mai im Pfarrbüro Emmerstedt unter ☎ (05351) 3654 oder E-Mail gemeindebrief.emmerstedt@gmail.com.

Erinnerung an jüdisches Leid aufpolieren

Rund um den 8. Mai werden Stolpersteine poliert. In Schöningen übernehmen das Schüler.

Von Sebahat Arifi

Schöningen/Königsutter. Als Tag der Befreiung ist der 8. Mai in die Geschichtsbücher eingegangen, denn er markiert das Ende des Zweiten Weltkrieges. Dieses historische Datum nutzt das Israel-Jacobson-Netzwerk, um an den Genozid der Juden zu erinnern. Regionsweit finden rund um das Datum Aktionen statt, auch bei uns.

Mit „Erinnerung aufpolieren“ ist der zweite regionale Putztag von Stolpersteinen überschrieben, der zwischen Harz und Heide stattfindet. Daran beteiligt sich auch der Arbeitskreis Stolpersteine aus Königsutter.

Dieser will am Samstag, 7. April, ein „sichtbares Zeichen gegen Antisemitismus und Menschenhass setzen“, wie Christine M. Kaiser dazu schreibt. Um 10 Uhr werden die beiden in der Bahnhofstraße 16 für Henny und Adolf Klimt verlegten



Drimal im Jahr poliert der Arbeitskreis Stolpersteine aus Königsutter die Stolpersteine für das Ehepaar Klimt.

FOTO: PRIVAT / ARBEITSKREIS STOLPERSTEINE

Stolpersteine aufpoliert. Dazu werden Auszüge aus ihrer Lebensgeschichte erzählt und Blumen niedergelegt.

Es sind die einzigen beiden in Königsutter verlegten Stolpersteine, in Schöningen sind es deutlich mehr. Insgesamt 38 der Erinnerungssteine gibt es dort. Drei Schulen übernehmen dafür die Putz-Patenschaften und beteiligen sich

ebenfalls mit Aktionen, wie Manfred Saak von Schönninger Arbeitskreis Stolpersteine und Gedenkarbeit mitteilt.

Mit dem Gedenken beginnt wird die Realschule am Freitag, 6. Mai, am Plan 1. Am Vormittag werden die Schüler etwa zwölf bis dreizehn Steine aufpolieren. So viele übernehmen jeweils auch das Gymnasium sowie die Eichendorffschu-

le. Die Gymnasiasten starten am Dienstag, 10. Mai, in der Niedernstraße 23, und die Putzaktion der Eichendorffschüler findet am Donnerstag, 12. Mai, statt. Sie beginnen an der Wilhelmstraße 23.

Neben der Stolperstein-Aktion gibt es auch weitere Gedenk- und Erinnerungsformen. Am Gymnasium Julianum in Helmstedt ist noch bis zum 25. Mai die Ausstellung „Sterne ohne Himmel – Kinder im Holocaust“ zu sehen. Die Öffnungszeiten sind montags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr sowie am Samstag, 14. Mai, von 14 bis 17 Uhr. Anmeldungen sind unter ☎ (05351) 172530 oder per Mail an ina.goschnick@stadt-helmstedt.de erforderlich.

Das Programm für die gesamte Region wird durch das Israel-Jacobson-Netzwerk gebündelt und ist im Veranstaltungskalender auf dessen Internetseite veröffentlicht.

HALLO HELMSTEDT

Sebahat Arifi findet Unkrautbekämpfung mit der Flamme schwierig.



Please, don't burn baby

Als ich nach Helmstedt gezogen bin, war ich irritiert, dass es hier immer noch Brenntage gab. Ich fand es schon damals aus umweltschutztechnischer Sicht eine eigentlich längst überholte Einrichtung. Regelmäßig veröffentlichten auch wir die Termine. Trotz des Wissens war ich erstmalig kurz im Schock, als ich einmal von der B1 auf Helmstedt zufahrend mehrere aufsteigende Rauchsäulen entdeckte, um dann festzustellen: „Ach ja, es ist Brenntag.“ Mittlerweile sind die abgeschafft, doch Garten- und Grundstücksbesitzer nicht nur in Helmstedt brennen weiter ganz gerne etwas ab. Besser gesagt, sie flämmen gerne Unkraut. Wenn ich wie neulich das zischen-de Geräusch eines Gasbrenners höre, durchzuckt es mich stets:

Wie oft mussten wir schon darüber berichten, dass Menschen sogar ihre eigenen Häuser niedergebrannt haben, weil sie mit solchen Brennern hantierten? Vor ein paar Tagen erst hatte in Wolfsburg eine Kita wegen Ablammarbeiten gebrannt. Deshalb würde ich sagen: Please, don't burn baby.

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Schreiben Sie an sebahat.arifi@funkemedien.de

Rundfahrt Grenzenlos jetzt mit Smartphone-App

Helmstedt. Einmalig bietet der Verein Grenzenlos – Wege zum Nachbarn allen Interessierten die Möglichkeit, die neue App-gestützte Rundfahrt Grenzenlos 2.0 kennenzulernen. Grenzenlos 2.0 wurde laut einer Mitteilung eigens für Jugendliche entwickelt und ist Basis des neuen Angebots, Klassenfahrten nach Helmstedt zu unternehmen.

Am Samstag, 7. Mai, steht die öffentliche Tour Grenzenlos 2.0 allen Generationen offen. Treffpunkt ist um 15.40 Uhr an der Infotafel auf dem Holzberg in Helmstedt zum Testen der App. Der Grenzenlos-Bus fährt um 14 Uhr ab. Teilnehmende erhalten nach der Anmeldung eine detaillierte Anleitung zum Herunterladen der App „Zeitläufe“. Anders als bei der klassischen Rundfahrt Grenzenlos liegt die erste Station der Tour in Offleben. Hier lernen die Teilnehmenden anhand kleiner Hörspiele den Alltag auf der Westseite des Eisernen Vorhangs kennen.

An den nächsten Stationen – dem Grenzdankmal Hötensleben und der Gedenkstätte Deutsche Teilung Marienborn – geht es unter anderem um Flucht und das Leben im Sperrgebiet. Smartphone mit der App und Kopfhörer sind mitzubringen. Diese Fahrt ist kostenfrei. Anmeldung unter info@grenzdankmaeler.de.

Redaktion des Lokalteils
Toni Korporal